

Ylva Eriksson
Ludolf Kuchenbuch
Josef Wiesehöfer

Arbeit im vorindustriellen Europa

Einheit 3:
Römische Antike

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

	Seiten
I Einleitung	5
Zeiträume und Daten	5
Schauplätze	5
Überlieferung	6
Sprache	6
Aufbau	6
Bibliographische Notizen	7
II <i>Opera und officia im Rahmen der villa rustica:</i>	
Catos Schrift <i>de agri cultura</i> (2. Jh. v. Chr.)	8
Der historische Hintergrund	8
Catos Leben und Werk	9
<i>De agri cultura</i> : Überlieferung, Form, Edition	10
Das Vorwort: Die Erwerbsziele	10
Idealtyp und Wirklichkeit	12
Aufgabe und Ausrichtung des Landguts	13
Herr und Verwalter	15
Die Arbeiten (<i>opera</i>)	16
Sklaven (<i>servi</i>)	17
Freie (<i>liberi</i>)	19
Zusammenfassung	20
Bibliographische Notizen	20
III <i>Honestas und utilitas: Sinn und Wert von opus und labor</i>	
bei Cicero, Vergil und im <i>Moretum</i> (1. Jh. v. Chr.)	22
Marcus Tullius Cicero	23
Das Werk <i>de officiis</i>	24
<i>Quaestus</i> und <i>artes</i> bei Cicero	24
Zusammenfassung zu <i>de officiis</i>	29
Vergils <i>Georgica</i> ('Über den Landbau')	29
Zwischenbilanz	32
Der Alltag eines Kleinbauern: Das <i>Moretum</i>	32
Text und Übersetzung	33
Der Inhalt des Gedichts	36
Die Unterkunft	36
Die Ausstattung der Hütte	38
Kleidung	38
Tierhaltung	38
Beispiele für Kleinstfarmen	38
Garten und Markt	39

	Personen auf dem Kleinbauernhof	41
	Die Arbeit im <i>Moretum</i>	41
	Zusammenfassende Betrachtung zum <i>Moretum</i>	42
	Bibliographische Notizen	43
IV	<i>Artifices/opifices</i> und <i>negiatores</i>: Gewerbetreibende und Händler im Imperium Romanum (30 v. Chr. - 200 n. Chr.)	45
	Der Großbäcker M. Vergilius Eurysaces und das Bäckerhandwerk	45
	Betriebsformen, Statusunterschiede und Selbstverständnis des Handwerkers	50
	Die Handwerkerverbände	52
	Standortgebundenes Absatzgewerbe	53
	Die Händler	53
	Städtische und ländliche Märkte	54
	Zur Bedeutung von Handel und Austausch	55
	Zusammenfassung	56
	Bibliographische Notizen	56
V	<i>Mercennarii</i> und <i>locatores</i>: Lohnarbeit von Freien in römischen Bergwerken und anderswo (2. Jh. n. Chr.)	59
	Die Bergwerksarbeit vom 3. Jh. v. bis zum 1. Jh. n. Chr.	59
	Die Goldbergwerke im römischen Dakien	61
	Die Arbeits- bzw. Werkverträge aus Alburnus Maior	63
	Die soziale Lage der Bergleute	65
	Die <i>leges</i> aus Vipasca in Lusitanien	65
	Pächter und Arbeiter in Vipasca	67
	Die Kaiser und die Bergwerke	70
	Die Bedeutung der Lohnarbeit von Freien in anderen Bereichen	70
	Die Bewertung der Lohnarbeit	71
	Zusammenfassung	71
	Bibliographische Notizen	71
VI	<i>Servae, libertae</i> und <i>ingenuae</i>: Frauen bei der Arbeit (1. Jh. v. - 2. Jh. n. Chr.)	73
	Ammen im römischen Ägypten	73
	Die Vielfalt der Tätigkeitsbereiche von Frauen	80
	Tätigkeitsfelder von Frauen und Männern	80
	Arbeit und Status	83
	Arbeit im Hause	84
	Bewertung von Frauenarbeit	86
	Zusammenfassung	86
	Bibliographische Notizen	87

VII <i>Coloni</i> und <i>colonatus</i>: Von der freien Pacht zur Schollenbindung (1. - 4. Jh.)	89
Die Quellen	90
Pächter und Pachtverhältnisse bei den römischen Agrarschriftstellern und bei Plinius	90
Die Rechtsquellen	92
Der Titel <i>locatio-conductio</i> in den Digesten	93
Pflichten des Kolonen/Pächters (<i>conductor</i>)	94
Pflichten des Grundherrn/Verpächters (<i>locator</i>)	95
Die Pachtrückstände (<i>reliqua colonorum</i>)	96
Die Inschriften	97
Die nordafrikanischen Inschriften	97
Die Inschrift von Henchir Mettich	98
Übersetzung der Inschrift von Henchir Mettich	100
Die Inschrift von Suk el-Khmis	105
Zusammenfassung	108
Die Institution des Kolonats	109
Bibliographische Notizen	111
VIII Zusammenfassung und Ausblick	112
Verzeichnis der Karten, Abbildungen und Tabellen	118

I Einleitung

Wenn Sie die Überschriften der einzelnen Kapitel sowie die Abschnittstitel innerhalb der Kapitel im Inhaltsverzeichnis durchdacht haben, dann wird Ihnen mehrerlei aufgefallen sein.

Zeiträume und Daten

Am meisten wird Sie vielleicht die **zeitliche Unschärfe** überrascht haben. Die Angaben pro Kapitel, ebenso die Daten zu einzelnen Fällen oder Quellen im Text sind selten präzise. Natürlich liegt das daran, daß die Entstehungsdaten von literarischen Werken, Gesetzen, Gedenksteinen, Monumenten, Statuen häufig einfach nicht bekannt sind. Die oft mehrere Jahrhunderte umfassenden Zeitangaben zeigen aber auch an, daß auf Entwicklungen im Lauf der Zeit angespielt wird (Kap. VII) und daß, um ein sachlich ausreichendes Bild zu vermitteln, Zeugnisse aus einem größeren Zeitraum zusammengeführt werden mußten (Kap. IV, VI). Mangelnde Datierbarkeit, der Wille zu breiter Sachdarlegung (Querschnitt) oder langfristiger Entwicklung (Längsschnitt) gaben sich die Hand.

Verblüfft haben könnte Sie auch die Zeitstellung der Zeugnisse und Themenschwerpunkte insgesamt. Wenn – nach römischer Tradition – Rom 753 v. Chr. gegründet wurde, warum datiert das erste Zeugnis, das hier genauer behandelt wird, erst aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. (Catos Schrift, Kap. II), und warum fehlt die Spätantike weitgehend? Daß unsere Darstellung erst im 6. Jahrhundert nach der Entstehung Roms einsetzt, liegt an der Überlieferung selbst. Die Römer ließen sich lange Zeit, ehe sie zur schriftlichen Aufzeichnung übergingen. Vor Cato ist nichts Bemerkenswertes zur 'Arbeit' überliefert. Die Spätantike ist maßgeblich bestimmt von der Ausbreitung und Anerkennung des Christentums. Was dies für die Geschichte der Arbeit bedeutet, haben wir im Ausblick nur kurz angerissen (Kap. VIII). Kurseinheit 4 wird daran anknüpfen. Zur Ergänzung erinnern wir an die Auszüge aus Lexikonartikeln in Kap. V der ersten Kurseinheit.

Schauplätze

Verglichen mit unserer Darstellung der griechischen Antike wird Ihnen sicher der wesentlich größere Einzugsbereich der Fälle aufgefallen sein. Neben der Stadt Rom selbst finden Sie in dieser Kurseinheit eine Fülle von 'Schauplätzen': Italien, die nordafrikanischen Provinzen Africa und Ägypten, (Klein-)Asien, Dakien, die iberische Halbinsel, Südgalien. Diese breitere räumliche Streuung der Schauplätze (bzw. Dokumente) trägt dem riesigen Raum Rechnung, der zum Römischen Reich gehörte. Sie werden aber auch bemerken, daß die Überlieferung aus Rom bzw. Italien dominiert. Auch das geht unter dem Gesichtspunkt der kulturellen und politischen Bedeutsamkeit in Ordnung. Nur seien Sie schon jetzt gewarnt: Rom – eine Millionenstadt ohne maßgebliche eigene Wirtschaftskraft – war durch eine in vielem unvergleichliche Struktur und Entwicklung gekennzeichnet. Was dort geschah und von dort überliefert ist, kann meist kaum verallgemeinert werden (z.B. Kap. IV, VI).

Denken Sie aber nun nicht, daß unsere Auswahl der Schauplätze sachlich gerecht sei. Wieder hat uns die Überlieferung 'gezwungen': Vor allem in Ägypten sind Papyri erhalten geblieben, aus den dakischen Bergwerken sind Wachstafeln überkommen, allein in Nordafrika hat man bislang ausführliche Koloneninschriften gefunden.

Überlieferung

Damit sind wir bei den von uns ausgewählten **Zeugnissen**. Zur aspektreichen Darstellung unseres Themas konnten die oft unverlässlichen literarischen Quellen nicht ausreichen. So werden neben den Werken bekannter römischer Autoren auch Rechtsquellen, archäologische Zeugnisse und insbesondere Inschriften benutzt.

Das Wort 'In-Schrift', versteht man es wörtlich, grenzt sich nur von der 'Auf-Schrift' ab. Insofern darf man nicht erwarten, die Inschriften stellten eine Quellengattung dar – es handelt sich allein um eine Überlieferungsweise: Schriften, eingeritzt in Stein, Keramik, Metall, Holz, Wachs usw. *Was* eingeritzt ist, kann verschiedenste Formen und Inhalte haben: Erzählung, Vertrag, Gedenkvers, lokales Gewohnheitsrecht, Kaisergesetz, Gebet, Bilderklärung usw. All das werden Sie neben den aufschriftlich (d.h. also meist durch mittelalterliche Codices, seltener auf Papyri) überlieferten Gattungen (Fachtraktat, Moralschrift, Lehrgedicht, Roman, Fabel, Geschichtserzählung, Rechtssammlung, Einzelvertrag, Brief) kennenlernen. Dazu kommen endlich auch schriftlose Bildwerke (Fresko, Relief, Skulptur, Bauwerk) und Zeugnisse aus Grabungen.

Um all dies für das Thema der Arbeit in der römischen Antike fruchtbar zu machen, bedarf es in den meisten Fällen aufwendiger vorausgehender Erläuterungen – aber derlei sind Sie ja bereits gewohnt.

Sprache

Schrift und Sprache der Zeugnisse sind das Latein, im Osten des Reiches aber auch – als dauerhaftes Erbe des Hellenismus – das Griechische. Sie werden Ihnen jeweils in deutscher Übersetzung zugänglich gemacht. Gleichwohl muß uns bewußt sein, daß auch die beste Übersetzung die zeitgenössischen Begriffe nur unzureichend wiedergeben kann. Darum sind (zumeist lateinische) Schlüsselbegriffe auch im Original wiedergegeben. Wir empfehlen Ihnen dringend, diese Begriffe nicht zu 'überlesen', sondern mit Hilfe eines guten Wörterbuchs (z.B. des 'HEINICHEN') deren Bedeutungsspanne auszuloten. So vermeiden Sie eine allzu schnelle Gleichsetzung solcher Begriffe mit modernen Vorstellungen.

Aufbau

Zum **sachlichen Aufbau** der Kurseinheit nur wenig vorweg. Da auch der politische Gigant, den man *Imperium Romanum* nennt, auf der Landwirtschaft allerorten basiert, handeln zwei Kapitel hiervon, das eine normativ exponierend (Kap. II), das andere längsschnittlich problematisierend (Kap. VII). Dazwischen sind Kapitel zur sozialen Wertung der Arbeit aus aristokratischer Sicht (Kap. III) sowie drei Querschnitte gestellt: zu Gewerbe und Handel (IV), zum Bergbau (V) und zur Frauen-

arbeit (VI). Zu allen ist jeweils ein überlieferungskonkreter Ausgangspunkt gewählt: ein Vertrag, ein Grabmal, ein Gedichts- oder Traktatsausschnitt, eine Inschrift. Von dort aus werden dann breitere Kreise gezogen. Die drei Jahrhunderte, über die in all diesen Kapiteln am meisten gesagt wird (letztes Drittel des 1. Jhs. v. - 2. Jh. n. Chr.), sind Ihnen als römische Kaiserzeit geläufig.

Bibliographische Notizen

Thematische Literatur

Géza ALFÖLDY, *Römische Sozialgeschichte*, 3. Aufl. Wiesbaden 1984. Ein materialreicher Überblick, bemüht, das Modell der 'sozialen Schichtung' vorsichtig anzuwenden und die sozialen Veränderungen auch als 'Strukturwandel' zu deuten.

Einführungen in die Epoche

Jochen BLEICKEN, *Geschichte der Römischen Republik*, 3. überarb. Aufl. München 1988; Werner DAHLHEIM, *Geschichte der Römischen Kaiserzeit*, 2. erw. Aufl. München 1989; Jochen MARTIN, *Spätantike und Völkerwanderung*, München 1987.

Die drei vorgenannten Werke bilden Bd. 2, 3 und 4 des 'Oldenbourg Grundriß der Geschichte'. Jeder Band ist in drei Abschnitte (Darstellung, Grundprobleme und Tendenzen der Forschung, Quellen und Literatur) gegliedert.

Karl CHRIST, *Geschichte der römischen Kaiserzeit*, München 1988. Flüssig geschriebene, umsichtig gegliederte und detailreiche Darstellung.

Peter GARNSEY/Richard SALLER, *Das Römische Kaiserreich. Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur*, Reinbek 1989 (rowohlt's enzyklopädie). Die Stärke dieses Buches liegt darin, strittige Fragen pointiert darzustellen und die eigene Meinung hinzuzufügen.

Quellenkunde/Bibliographie

Karl CHRIST, *Römische Geschichte. Einführung, Quellenkunde, Bibliographie*. 3. erw. Aufl. Darmstadt 1980. Ein handliches Werk zur 'technischen' und 'formalen' Orientierung, also zum Hineinschauen und Heraussuchen.

Wörterbücher

Friedrich Adolf HEINICHEN, *Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch*, 10. Aufl. Stuttgart u.a. 1993 (unv. Neudruck d. Ausg. Leipzig/Berlin 1931). Ein 'Klassiker' unter den Schulwörterbüchern – in den meisten Fällen völlig ausreichend.

Karl Ernst GEORGES, *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*, 2 Bde., Hannover 1988 (Neudruck der 8., verb. u. verm. Aufl. 1912/18 von Heinrich Georges). Ebenfalls ein 'Klassiker', enthält aber wesentlich mehr Wortbedeutungen als der 'HEINICHEN – geeignet für gute 'Lateinkenner'.

Literaturgeschichte

Manfred FUHRMANN (Hg.), *Römische Literatur*, Frankfurt/M. 1974 (Neues Handbuch der Literaturwissenschaft, 3).